

STADTKIRCHE HEILIG DREIFALTIGKEIT BAYREUTH



MARK
GRAFEN
KIRCHE





STADTKIRCHE BAYREUTH

06

Die Mutter der Markgrafenkirchen

Seit dem ersten Kirchenbau im 12. Jahrhundert steht sie im Zentrum der Stadt. Als im Jahr 2006 Einsturzgefahr besteht, ist es vielen Bayreuthern eine Herzensangelegenheit: „Rettet unsere Stadtkirche“. Durch die Verlegung der markgräflichen Residenz nach Bayreuth im Jahr 1604 wurde sie zur Hofkirche der Markgrafen. Die Fürstenloge mit eigenem Zugang, der Altar – gestiftet von Markgräfin Maria – mit den Wappen des Herrscherpaars und vor allem die Markgrafengruft unter dem Chorraum machen die Bayreuther Stadtkirche zur „Mutter der Markgrafenkirchen“.

 Kirchplatz 1 | 95444 Bayreuth

 täglich 9.00 - 18.00 Uhr

 Pfarramt: 0921 596-800

 www.stadtkirche-bayreuth.de



Evangelisch-
Lutherische
Kirche in Bayern



OBERFRANKEN
STIFTUNG





ÜBER DIE KIRCHE

Geschichte:

09.11.1194: Vermutl. Grundsteinlegung/Einweihung;
romanisches Turmuntergeschoss erhalten
1437-1525: Neubau der gotischen Basilika St. Maria
Magdalena nach Zerstörung im Hussiten-
Krieg; Architekt: Meister Oswald
21.03.1605: Zerstörung bei Stadtbrand
30.11.1614: Wiedereinweihung nach Wiederaufbau
nach alten Plänen durch Meister Mebart
16.06.1621: Schäden beim Stadtbrand (Orgel, Nordturm)
19.Jhd.: Neugotische Inneneinrichtung

Ausstattung:

- Spätgotische Heiligenfiguren an den Säulen,
ursprünglich außen am Chor
- Küffnersches Epitaph (1615), weitere Holzepitaphien und barocke Grabplatten (17.-18. Jhd)
- Altar (1615), Schnitzereien von Hans Werner,
Gemälde von August Riedel (um 1800)
- Taufstein, Alabasterreliefs (H. Werner um 1600)
- Markgrafengruft mit Schausärgen der markgräflichen Familie 1620-1730,
- Vortragekreuz (1729)
- Dreifaltigkeits- und Magdalenenorgel (Fa. Steinmeyer, 1961, bzw. Klais, 1978, 2014 erweitert)



Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER)
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.

Eine „gotische“ Basilika

Am 9. November 1194 weilte der Bischof von Bamberg mit großem Gefolge in der Stadt - vermutlich zur Grundsteinlegung oder Einweihung der Kirche. An diesem Tag wurde Bayreuth erstmals urkundlich erwähnt. Das Gotteshaus war bis zur Wiedereinweihung 1614 der Maria Magdalena gewidmet. Es handelt sich wohl um diesen ersten romanischen Bau, der im Hussitenkrieg 1430 zerstört wurde. Der Neubau mit dem heutigen Grundriss einer Basilika mit zwei Seitenschiffen zog sich wegen Geldmangels bis in die Zeit der Reformation hinein.



Aus dieser spätgotischen Kirche sind die Heiligenfiguren erhalten. 49 von ihnen hätten auf den Podesten außen am Chor Platz gehabt, acht wurden ausgeführt, sieben sind erhalten. Jetzt stehen sie inmitten der Gemeinde an den Säulen. Die sonstigen gotisch anmutenden Bauteile wie die Netzgewölbe stammen erst aus dem 17. Jhd., als die Kirche nach den alten Plänen wieder aufgebaut wurde.



Die Katastrophe des 21. März 1605

Von den vielen Grabmalen und Epitaphien ist das Küffnersche das interessanteste. Der Bürgermeister Conrad Küffner und seine Ehefrau stifteten für die neu aufgebaute Kirche dieses Altärchen. Auf den Flügeln außen wird das Leben des Stifters erzählt - mit dem großen Stadtbrand, bei dem die halbe Stadt samt Kirche abbrannte. Das Weihnachtsbild im Mittelschrein verbirgt unter der goldenen Fassung noch die Brandspuren. Es ist als einziges Kunstwerk der Vernichtung entronnen. Unten in der Predella ist die älteste Stadtansicht von Bayreuth zu sehen. Die Türme der Stadtkirche ganz rechts stehen noch als Ruinen da, doch das Dach ist schon neu gedeckt. Links bewegt sich ein Trauerzug zur Gottesackerkirche.



Lasset die Kinder zu mir kommen

Die Taufe steht zusammen mit dem Altar wieder im Zentrum des Chorraums - direkt über der Markgrafenruft. Zu der führt jetzt eine Treppe hinter dem Altar hinunter. Mit moderner Technik werden die Särge der markgräflichen Familie erläutert. Darunter auch viele Kindersärge. Bei der hohen Kindersterblichkeit wurde immer wieder der Satz Jesu zitiert, der zur Kindertaufe gehört. Eines der acht Alabasterreliefs am Taufstein zeigt diese Szene. Die Jünger wollen die Frauen mit ihren Kindern wegschicken, doch Jesus nimmt sie in die Arme und segnet sie.



Der Nürnberger Bildhauer Hans Werner schuf den Taufstein und den Altar. Die fein geschnittenen Reliefs zeigen außerdem die Sintflut als Gegenbild zur Taufe, eine Blindenheilung, die Auferstehung, Christus in der Kelter (eine seltene Darstellung des „Weinstock-Motivs“) und eine Tauffeier um das Jahr 1600. Der barocke Taufstein wurde durch einen neugotischen ersetzt, diese Kostbarkeiten blieben aber erhalten.

Über allem: das Kreuz

Den prächtigen Renaissance-Altar stiftete Markgräfin Maria 1615. Das Wappen der preußischen Fürstentochter rahmt zusammen mit dem ihres Ehemanns, Markgraf Christian, das Bildnis des Auferstandenen. Das Herrscherpaar wollte sich bewusst der Herrschaft Christi unterstellen. Sein Wappen mit den Leidenswerkzeugen über ihnen wird von Engeln gehalten. Auf zwei ovalen Tafeln stehen die Einsetzungsworte des Abendmahls. Zwischen ihnen der Pelikan als Symbol des stellvertretenden Leidens und Sterbens Jesu. Alles weist hinauf zum Kreuz, das ganz oben thront.

Die Bilder des Hofmalers Bollandt wurden um 1800 gegen die von August Riedel ausgetauscht. Er schuf auch das große Gemälde „Die Heilung des Gelähmten“ an der Stirnwand des südlichen Seitenschiffs. Im 19. Jhd. sollte der Altar im Zuge der neugotischen „Purifizierung“ zerstört werden, was nur der Geldmangel zur Anschaffung eines neuen verhinderte.



MARKGRAFENKIRCHEN ENTDECKEN.

Entdecken Sie die Markgrafenkirchen in Oberfranken. Im Markgraftum Brandenburg-Kulmbach / Bayreuth und in angrenzenden Gebieten finden sich wahre Schätze barocker Baukunst. Ausländische und heimische Künstler und Handwerker schufen Bauwerke, die in allen Einzelheiten die christliche Botschaft verkünden. Die Kirchen laden ein zum Schauen und Staunen, zur Stille, zur Andacht und zum Gebet.

Informationen: www.markgrafenkirchen.de

Anleitung zur Meditation im Kirchenraum:

Evang. Gesangbuch Bayern, Nr. 726, S. 1230

Benachbarte Markgrafenkirchen

Nr. 2 **Ordenskirche St. Georgen**
St. Georgen 50, 95448 Bayreuth **2,3 km**

Nr. 3 **Pfarrkirche St. Johannis**
Altentrebgastplatz 4, 95448 Bayreuth **5,3 km**

Nr. 4 **Schlosskirche „Unsere liebe Frau“**
Schlossberglein 1, 95444 Bayreuth **0,3 km**

Nr. 5 **Spitalkirche**
Maximilianstr. 64, 95444 Bayreuth **0,4 km**

Nr. 7 **Stiftskirche**
St. Georgen 3, 95448 Bayreuth **2,0 km**

